

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

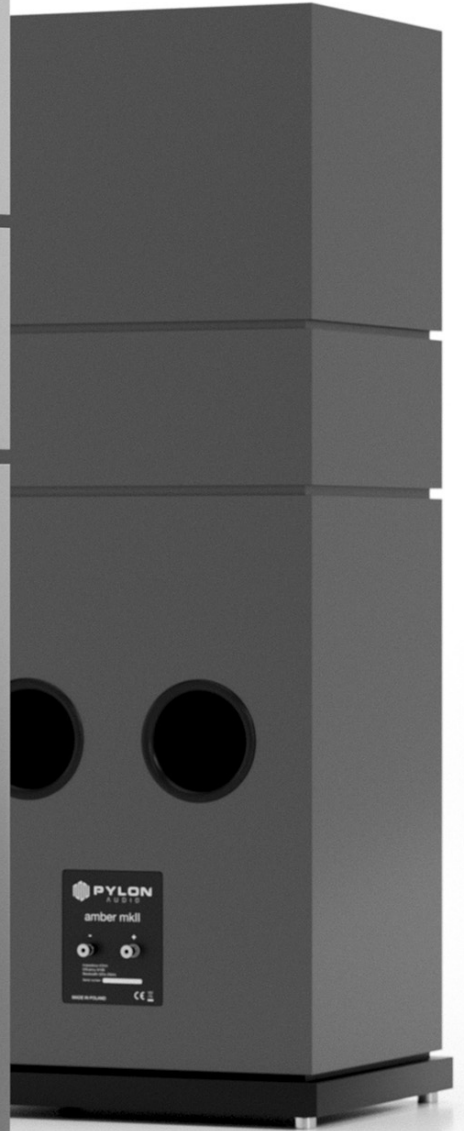
www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



Pylon: Amber MK II



Dynamik für alle

von Marco Kolks

Lautsprecher: Amber MK II von Pylon

Tja, wie nähert man sich einem Lautsprecher, der mir allein schon aufgrund seiner Optik das Herz höher schlagen, doch die beste Ehefrau von allen verstummen lässt, was ansonsten so gar nicht ihre Art ist. Der 2011 gegründete polnische Hersteller Pylon, entstanden aus Leidenschaft und Liebe zur Musik, präsentiert mit dem Amber MK II einen mordsmäßigen Lautsprecher, der übliche Konventionen sprengt.

Sein Design ist kantig, vielleicht sogar etwas brachial. Was soll's? Ich mag's. Da werden highfidele Erinnerungen lebendig und ich erwische mich dabei, wie ich sanft mit der Hand über die Gehäuseoberfläche streichle. Die stattlichen 65 kg Lebendgewicht pro Stück sind eine sportliche Herausforderung, wenn es um den Transport in den zweiten Stock über ein enges Treppenhaus geht. Handschuhe mit rutschfestem Innenbelag und am besten drei Helfer sind erforderlich.

Als Zweiwege-Monitor entwickelt, prahlt der Amber MK II mit zwei 30cm Zellulose-Mittel-/Tieftonchassis (Pylon Audio PST 25P.8) und einem Kompressionstreiber (Pylon Audio PSW 32.8 CS) für die sich nach oben anschließenden mittleren und hohen Frequenzen. Die Übergangsfrequenz liegt bei 1.200 Hz. Letzteren steuert übrigens BMS bei. Das Rohr des Horns hat ein von Pylon-Ingenieuren eigens entwickeltes Tractrix-Profil, wovon sich der Hersteller einen hohen Schalldruck

bei geringer Leistung verspricht. Immerhin beträgt der Wirkungsgrad 97dB, was selbst für leistungsschwächere Röhrenverstärker keine unüberwindbare Hürde darstellt. Die Impedanz liegt bei unkritischen 4 Ohm. Sollte ein Röhrenverstärker Signalzulieferer sein und neben den 4 Ohm- auch 8 Ohm-Abgriffe zur Verfügung stellen, ist die 4 Ohm-Variante meistens die klanglich bessere Wahl. Die Nennbelastbarkeit gibt der Hersteller mit 300 Watt an. Wer sich darunter Leistung ohne Ende vorstellt, hat Recht. Der Amber MK II lässt sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen, selbst wenn ihm Monoblöcke kräftig in die Schwingspulen treten. Bass erzeugt er mit spürbarem Körperschall.

Zurück zur Optik. Wer „klare Kante“ mag, kommt damit gut zurecht. Das Gehäuse ist dreiteilig. In jeder Kammer, die sich in der Höhe von den anderen unterscheidet, sitzt jeweils ein Chassis. Die Kammern sind durch Fugen optisch voneinander getrennt. Das nimmt etwas von der Klobigkeit und wirkt insgesamt graziler. Mit den Maßen 121 cm in der Höhe, 50 cm in der Breite, das erfordern allein schon die großkalibrigen Tieftöner, und 43 cm in der Tiefe ist der Amber MK II in keinem Raum zu übersehen. Mindestens 20 qm sollte dieser schon haben. Rückseitig befinden sich das Anschlusspanel mit hochwertigen LS-Buchsen und zwei Bassreflexrohre. Der Abstand zu Seiten- und Rückwänden darf ruhig üppiger ausfallen. Je mehr, desto luftiger und freier ist die Wiedergabe.

Der Lautsprecher kann auf Spikes oder optional auf Füßchen stehen. Wobei sich die

Füßchen mit der unteren, dünnen Filzlage mehr anbieten, da sich dieser Lautsprecherbolide leichter verschieben und besser justieren lässt. Das geht übrigens sehr viel einfacher, als man vermutet. Die beste Abbildungsleistung ergab sich mit leicht eingewinkelten und nach hinten angewinkelten Amber MK II. Dafür müssen nur die vorderen Stellfüße höher geschraubt werden. Frank Koglin vom deutschen Vertrieb hat diesen Lautsprecher sehr gut im Griff und es lohnt sich, auf seine Empfehlungen zu hören.

Wer nicht auf die blanken Chassis blicken mag, für den gibt es eine dreiteilige Frontbe spannung, die magnetisch befestigt wird. Nun zur Frage der Ausführungen: die Auswahl ist üppig. Es gibt 16 verschiedene Echtholzfurniere, Klarlackalternativen in Wenge, Schwarz, Walnuss oder Kirche. Zudem Hochglanz/Matt-Lackierungen in weiß oder schwarz und darüber hinaus jede Menge RAL-Sonderfarben. Da ist garantiert für jeden Geschmack etwas dabei.

Hörerlebnis

Lässt man seinen Blick über die vielfältige Lautsprecherlandschaft schweifen, könnte man glauben, dass höchstempfindliche Schallwandler aussterben. Sie gelten als Dinosaurier einer Epoche, in der Röhrendstufen mit minimalster Ausgangsleistung den höchsten Wirkungsgrad erzwingen haben. Dort, wo sich der Markt in den meisten Fällen auf 85 bis 90 dB/Watt eingeschossen hat, wirken die Amber Mk II mit einem Wirkungsgrad von 97 dB nicht nur aufgrund ihres Designs, sondern auch in technischer Hinsicht fast schon exotisch. Damit verbunden ist der Vorteil, dass die Auswahl der Verstärkerelektronik nicht beschränkt ist. Schon 2 x 15 Röhrenwatt entfesseln die Kräfte der insgesamt vier 30er Tieftonchassis. Laststabile Transistorendstufen vollbringen hier wahre Wunder (sofern man auf Bassgewalt steht).

In der entsprechenden Ausführung und in den passenden Räumlichkeiten machen die Amber MK II auch optisch eine richtig gute Figur.



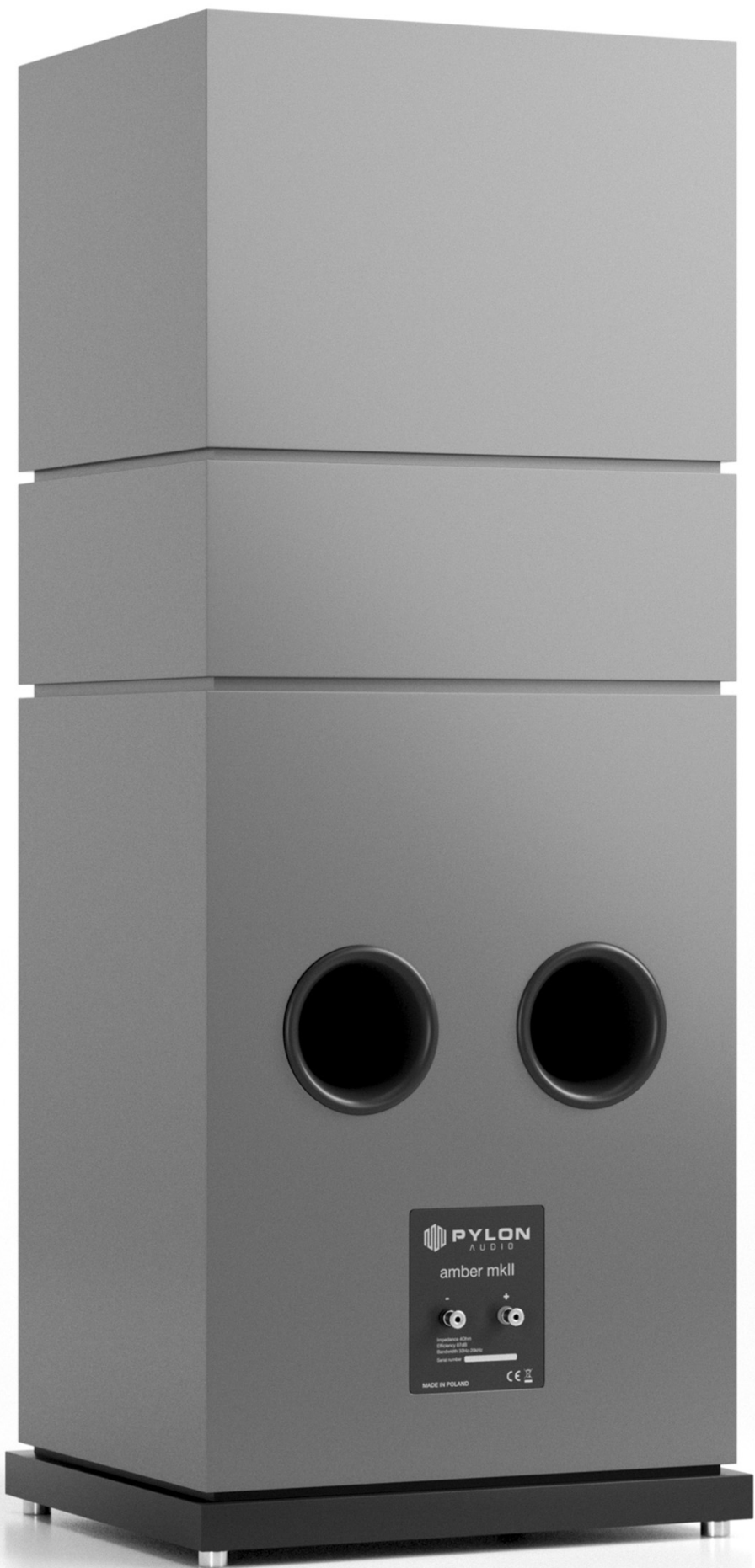
Wenn ich einen neuen Lautsprecher das erste Mal höre, spiele ich gerne kleine Ensembles und Einzelinstrumente. So auch in der ersten Phase des Musikhörens mit den Amber Mk II. Hier bietet sich der ungarische Saxofonist Gabor Bolla, Jahrgang 1988, an, der mittlerweile in Kopenhagen zu Hause ist. Dort, beim Plattenlabel "Stunt", ist die CD „On The Move“ des jungen Traditionalisten und seines Quartetts erschienen. Der macht kein Hehl daraus, wie entscheidend für den eigenen Weg die Begegnung etwa mit Sonny Rollins gewesen ist, dem letzten großen Überlebenden der frühen Jazz-Moderne. Als Saxofonist ist Gabor Bolla bekannt für seinen kraftvollen Ton, seine messerscharfe Phrasierung und sein einzigartiges Musikverständnis. Und es wird nicht überraschen, dass er ein Schüler der großen Jazz-Tenorsaxofon-Tradition ist, insbesondere des Spiels von John Coltrane und Sonny Rollins. Was auffällt, ist eine sehr ansprechende Lockerheit des Klangbildes. Verfärbungen sind nicht zu erkennen. Die Musik sprudelt aus den Amber MK II. Wenn es sein muss, fein ziseliert und mit einem hohen Maß an Dynamik. Richtig im Raum aufgestellt, mit ausreichend Abstand zu den Wänden, erwecken die polnischen Schallwandler ein Hörgefühl der Entspannung, Zwanglosigkeit und vermitteln dadurch eine Menge Musikspaß.

Die räumlichen Perspektiven lassen die Illusionen der Wahrhaftigkeit aufkommen, entsprechendes Musikmaterial wie „A Benefit For The Jazz Foundation Of Americans Musicians Emergency Fund“ (Relief, Mack Avenue/CD) vorausgesetzt. Die Instrumente lösen sich von den Amber MK II. Sie spielen in spezifischen Räumen und dehnen sich in Breite,

Tiefe und Höhe aus. Bei „Brother Malcom“ von Christian Mc Bridge überzeugen die Schallwandler mit einer beständig vorhandenen Durchhörbarkeit. Mit einer Ausleuchtung von kleinen Details, die zum Beispiel das Umgreifen, die kleinen Quieckser und das verwendete Saitenmaterial des Bassisten frei Haus mitliefern.

Dass die Amber MK II in überdurchschnittlichem Maße aufzeigen, welche dynamischen Fähigkeiten die treibende Endstufe hat, darauf lässt ihre Konstruktion bereits schließen. Sie lieben es, wenn es bei Live-Aufnahmen so richtig zur Sache geht (Relief, Herbie Hancock, „Gingerbread Boy“). Obwohl die Zimmerlautstärke längst überschritten ist, lässt sich am Differenzierungs- und Zeichnungsvermögen des Lautsprechers nichts bemängeln. Grundton und Bass werden ohne Verdickung, Dunst, künstlichen Wumm oder ähnliche „Anreicherungen“ wiedergegeben. Unter Berücksichtigung dessen, wie man gemeinhin Musik hört, kann man die Auslegung des Tieftonbereichs nur als mutig bezeichnen. Ich kenne kaum einen anderen Lautsprecher, der den Bass so mächtig in den Raum zaubert. Daran muss man sich gewöhnen, weil man es nicht kennt. Hat man sich an diesen Druck und diese Dynamik gewöhnt, will man sie nicht mehr missen. Man spürt die tiefen Lagen regelrecht am eigenen Leibe. So einen bleibenden Eindruck hatte ich das letzte Mal während einer Begegnung mit einem Klipsch Eckhorn.

Es mag sein, dass man den Amber Mk II bereits gehört und ganz anders erlebt hat, als hier beschrieben. Ja, das ist möglich. Und nicht nur weil die vorgeschaltete Kette Mist war. Das würde der Amber MK II schonungs-



PYLON
AUDIO

amber mkII

+

-

Impedance 8 Ohm
Frequency 67 Hz
Maximum SPL 116 dB

Serial number _____

MADE IN POLAND

CE

los sagen. Sondern auch, weil der Lautsprecher wahrscheinlich noch nicht eingespielt war. Wenn die dafür nötigen obligaten Stunden nicht absolviert wurden, ist man verwundet: brüchig, spröde. Das ändert sich drastisch, wenn die Chassis eingeknetet sind. Auch nach einem Transport brauchen die Amber Mk II mindestens ein bis Tage fürs Rekonvaleszieren. Danach geht wieder die Sonne auf. Versprochen.

Selten habe ich so gerne mit Maximalpegel gehört, wobei die Abbildung stets unverzerrt ist (Katie Henry, On My Way, Ruf/CD). „On My Way“ startet mit dem leicht düster stampfenden gleichnamigen Titelsong, in dem rockige Riffs und Katie Henrys ruhige, aber kräftige Stimme zusammenfinden. Dieses dumpfe Stampfen wird gefühlt mit brachialer Gewalt in den Raum geschleudert. Federnd, anfeuernd. Darüber schwebt die warme Altstimme von Katie Henry, die teils kräftig und dann wieder liebreizend und schon fast gehaucht daherkommt. Das schwer wummernde Gitarrenintro von „Bury You“ zieht sich durch den gesamten Song, wodurch Katie Henrys Stimme in diesem Stück eher zerbrechlich wirkt, ein starker Kontrast und eine Herausforderung für die Wandler. Ein echtes Bluesfeeling stellt sich mit „Too Long“ ein. Hier vereinen sich eine starke Basslinie, die fest zementiert mitten im Raum steht, mit einer immer wieder auftauchenden Harp und Katie Henrys kräftigem Gesang zu einem bedächtig dahinrollenden Blues. Für all diejenigen, die Spaß an dieser Art der Wiedergabe mit Live-Feeling haben, ist das Feinschmeckerei.

Zurück in ruhigere Gefilde „Setting on“. Anfänglich hatte ich befürchtet, die enorme physische Ausdehnung der Amber Mk II kön-

ne vielleicht die Schallausbreitung beeinflussen. Eine in diesem Sinne schwere Probe ist die Wiedergabe eines Musikers, der genau auf der Position des Schallwandlers steht. Nehmen wir jetzt noch ein Instrument hinzu, dessen Abstrahlcharakteristik sich abhängig von der Tonhöhe ändert, haben wir alles zusammen, was einen Lautsprecher an seine Grenzen bringen kann. In vielen Fällen wird dann nur noch die tonale Charakteristik, nicht mehr die Abstrahlung und die Luft um das Instrument abgebildet. Genau das ist es, was den Reiz der Amber Mk II ausmacht: Abstrahl-

Das Produkt:

Amber MK II

Preis (Paar): ab 4.450 Euro

Impedanz: 4 Ohm

Übertragungsbereich: 32Hz - 20kHz

Nennbelastbarkeit: 300W

Musikbelastbarkeit: 400W

Wirkungsgrad: 97 dB

Maße (B x H x T): 500x 1241 x 430 mm

Gewicht: 65 kg / St.

Tieftöner: 2 x Pylon Audio PST 25P.8

Hochtöner: Pylon Audio PSW 32.8 CS

Rückseitige Bassreflex-Öffnungen

Lautsprechergitter: magnetisch

Garantie: 4 Jahre

Verfügbare Farben: Echtholz furnier: 16

Dekore, Klarlack: Wenge, Schwarz,

Walnuss, Kirsche, Hochglanz-/Matt-

Lackierung: weiß, schwarz, RAL-

Sonderfarbe: auf Anfrage

Vertrieb: Audreal, Frank Koglin

Junkernstr. 5-7, 47051 Duisburg

Tel.: +49 (0)203-9346643

Mobil.: +49 (0)177-2004406

E-Mail: info@pylon-audio.de

Internet: www.pylon-audio.de

charakteristik und Luft der Instrumente und damit verbunden eine tonale Ausgewogenheit.

Fazit: Pylon Audio ist in der polnischen Heimat eine feste Größe. In Deutschland ist der Hersteller zu Unrecht weniger bekannt. Mit dem Amber Mk II betritt ein in vieler Hinsicht ungewöhnlicher wie bemerkenswerter Lautsprecher die Bildfläche. Da meine persönlichen musikalischen Vorlieben in den

Genres Jazz, Rock und Singer/Songwriter liegen, habe ich meinen Fokus schwerpunktmäßig danach ausgerichtet. All jenen, denen Musik wichtiger ist als High Tech, die Ausgewogenheit verlangen und die viel und lange mit hohem Spaßfaktor hören wollen und die überdies einen satten, kräftigen und trockenen Bass sowie Dynamik im Überfluss lieben, sei es wärmstens empfohlen, den Amber MK II kennenzulernen. Die Verarbeitungsqualität ist



Gabor Bolla Quartett

On The Move

Stunt Records/CD

Sehr lange wusste der Westen Europas praktisch nichts vom Jazz in Ungarn. Gabor Bolla wuchs in Budapest auf, aber seine musikalische Vorgeschichte begann, als er im Alter von zehn Jahren anfing, Klarinette zu spielen und zwei Jahre später einen nationalen Musikschulwettbewerb gewann. Drei Jahre später nahm er zum ersten Mal das Saxofon in die Hand und erreichte fast sofort das Halbfinale des internationalen Wettbewerbs beim Montreux Jazz Festival. Heute lebt und arbeitet Gabor Bolla in Dänemark. Es war für ihn ein verständlicherweise einschneidendes Erlebnis, als er mithilfe seines Kollegen Don Menza plötzlich mit Sonny Rollins (dem Saxofon-Koloss höchstpersönlich) am Telefon sprach. Gabor Bolla beschreibt es in seinen

eigenen Worten: „Ich habe mich durch die Musik immer sehr von Sonny Rollins inspiriert und ihr nahe gefühlt. Es klingt kitschig, aber es fühlte sich wie eine lebensverändernde Erfahrung an. So möchte ich auch sein.“ „On The Move“ enthält Gabor Bollas eigene Kompositionen sowie vier Jazzstandards, die er für die Session ausgewählt hat: „Monk's We See“, Ellis Marsalis' „Swingin' At The Haven“, Billy Staryhorns Ballade „Chelsea Bridge“ und „Lament“ von JJ Johnson. Das Original des Saxofonisten und Komponisten mit dem Titel „Monkey Donkey“ ist eine Hommage an Thelonious Monk „Love Is Love“. Es ist bestimmt ein Segen, im Moment ein Jazzliebhaber in Kopenhagen zu sein und es ist beruhigend und inspirierend zu wissen, dass Spieler wie Gabor Bolla immer noch manchmal Kopenhagen als Basis wählen.

hoch, im Gegensatz dazu der geforderte Preis mit 4.450 Euro für das Paar überraschend niedrig, was den „haben-wollen-Wunsch“ geradezu beflügelt. MK

Relief

A Benefit For The Jazz Foundation Of Americans Musicians Emergency Fund Mack Avenue/CD

Die vergangenen zwei Jahre und ihre Herausforderungen haben in allen Bereichen, insbesondere aber in der Musikindustrie, einen Geist der Zusammenarbeit geschaffen. In den ersten Monaten des Jahres 2020 wurde klar, dass Musiker von Abschaltungen sofort und hart getroffen werden würden. Mit diesem Wissen hat JFA im März 2020 den Musician's Emergency Fund ins Leben gerufen. Unter der Leitung von Denny Stillwell, Präsident der Mack Avenue Music Group, und Geoffrey Menin, Vorstandsmitglied der JFA und Unterhaltungsanwalt, kam das Who is Who der Top-Jazzlabels zusammen, um den Geist der Zusammenarbeit des Jahres zu verkörpern. Die Concord Music Group, die Mack Avenue Music Group, Nonesuch Records, die Verve Label Group der Universal Music Group und Blue Note Records sowie die Warner Music Group haben sich auf beispiellose Weise zusammengetan, um dieses Album hervorzubringen. Mitwirkende Musiker sind Herbie

Hancock, Wallace Roney, Buster Williams, Jimmy Heath, Albert "Tootie" Heath, Joshua Redman, Christian McBride, IRMA and LEO (Esperanza Spalding & Leo Genovese), Cécile McLorin Salvant, Charles Lloyd, Hiromi, Kenny Garrett, Jon Batiste und weitere Jazz-Größen. Der letzte Song wurde 2014 bei der Great Night in Harlem Gala der Jazz Foundation live aufgenommen und enthält zwei Musiker, die 2020 verstorben sind: Jimmy Heath und Wallace Roney. Alle Nettoerlöse aus dem Album kommen dem COVID-19 Musicians' Emergency Fund der Jazz Foundation of America zugute, der in Zeiten der Unsicherheit Musiker in Not direkt finanziell unterstützt.

Katie Henry

*On My Way
Ruf/CD*

Während Katie Henry in ihrer Anfangszeit viele Anhänger durch ihr intensives Gitarrenspiel und ihre natürliche Ausstrahlung gewinnen konnte und Blues, R&B, Pop, Soul und Country in ihrer Musik vereinte, schimmern in „On My Way“ eher ihre Qualitäten als Singer/Songwriter durch. Was nicht bedeutet, dass die Songs alle beschaulich klingen. Ein paar sind es natürlich, aber andere sind auch durchaus rockig. Eine gute Mischung halt. Ich hatte immer mal wieder gewisse Vorbehalte im Hinblick auf Mitteilungen des sogenannten „Waschzettels“. Aber in diesem Fall kann man es einfach nicht treffender ausdrücken: „Diese zehn Eigenkompositionen, die sie zusammen mit dem Bassisten und Slidegitarrenmeister Antar Goodwin geschrieben hat, zeigen sie als eine Alchemistin, die Edelsteine aus den Basismetallen der US-amerikanischen Rootsmusik erschafft.“